

Mitteilungen

Es verstarb:

Prof. Dr. Eduard REESER am 29. November 2002 in Utrecht.

Wir gratulieren:

Prof. Dr. Rudolf WALTER zum 85. Geburtstag am 24. Januar,

Dr. Dr. h.c. Alfred DÜRR zum 85. Geburtstag am 3. März,

Dr. Christiane BERNSDORFF-ENGELBRECHT zum 80. Geburtstag am 6. Januar,

Prof. Dr. Martin VOGEL zum 80. Geburtstag am 23. März,

Dr. Robert MÜNSTER zum 75. Geburtstag am 3. März,

Prof. Diether de la MOTTE zum 75. Geburtstag am 30. März,

Prof. Dr. Hannsdieter WOHLFAHRT zum 70. Geburtstag am 2. Januar,

Prof. Dr. Günther METZ am 25. Oktober 2002 zum 65. Geburtstag,

Dr. Wolf HOBOHM am 8. Januar zum 65. Geburtstag,

Dr. h. c. Sieghard BRANDENBURG am 21. Januar zum 65. Geburtstag.

Prof. Dr. Ekkehard JOST zum 65. Geburtstag am 22. Januar,

Prof. Dr. Sabine SCHUTTE zum 65. Geburtstag am 25. Januar,

Prof. Dr. Wulf ARLT zum 65. Geburtstag am 5. März,

Prof. Dr. Arnfried EDLER zum 65. Geburtstag am 21. März.

*

Prof. Dr. Beatrix BORCHARD hat zum Sommersemester 2002 einen Ruf auf die C3-Professur für Musikwissenschaft, Schwerpunkt „Gender Studies“, an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg angenommen.

Prof. Dr. Siegfried MAUSER hat zum Wintersemester 2002/2003 einen Ruf auf den Lehrstuhl für Historische Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik und Theater München angenommen. Er übernimmt damit die Leitung eines hier neu eingerichteten Instituts für Historische Musikwissenschaft mit den Forschungsschwerpunkten „Musikalische Hermeneutik“ (insbesondere „Rezeptions- und Interpretationsforschung“), „Verhältnis von Musiktheorie und Musikgeschichte“, „Musikalische Gattungstheorie und -geschichte“, „Frühe Tas-

tenmusik“, „Musik des 18. bis 20. Jahrhunderts“. Der Aufbau entsprechender Publikationsreihen ist geplant. Dem Institut gehört außerdem Dr. phil. habil. Claus Bockmaier als hauptamtlicher wissenschaftlicher Mitarbeiter an.

PD Dr. Gerhard SPLITT, Universität Erlangen-Nürnberg, wurde im Juli 2002 zum außerplanmäßigen Professor für Musikwissenschaft ernannt.

PD Dr. Fred BÜTTNER hat für das Wintersemester 2003/2004 eine Einladung als Gastprofessor an der Seijo University in Tokio angenommen.

Prof. Dr. Christian SPECK hat sich am 10. Dezember 2002 an der Universität Tübingen im Fach Musikwissenschaft habilitiert. Das Thema der Habilitationsschrift lautet *Das italienische Oratorium in Rom 1625–1665. Musik und Dichtung*.

Prof. Dr. Rüdiger SCHUMACHER (Universität zu Köln) ist am 28. September 2002 für eine Amtszeit von drei Jahren zum Präsidenten des „European Seminar in Ethnomusicology“ (E. S. E. M.) gewählt worden.

Aus Anlass des 60. Geburtstags von Prof. Dr. Christian Martin Schmidt, Technische Universität Berlin, fand am 8. November 2002 am Staatlichen Institut für Musikforschung ein Symposium unter dem Titel „Werkstatteinblicke“ statt, bei dem sowohl auf bislang erzielte Ergebnisse zurück- als auch auf zukünftige Forschungen vorausgeblickt wurde.

An der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen wurde im Oktober 2002 das Forschungsprojekt „Frauen in der deutschen Musik der Frühen Neuzeit“ eingerichtet. Es wird unter der Leitung von Prof. Dr. Nicole Schwindt von Dr. Linda Maria Koldau mit der Möglichkeit einer wissenschaftlichen Qualifizierung durchgeführt.

Unter dem Thema „Autorität und Autoritäten in musikalischer Theorie, Komposition und Aufführung“ findet am 25. April 2003 das „III. Trossinger Symposium zur Renaissancemusik“ statt. Es wird in Zusammenarbeit mit dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich an der Musikhochschule Trossingen unter der Leitung von Prof. Dr. Laurenz Lütteken und Prof. Dr. Nicole Schwindt durchgeführt. Informationen unter <http://192.109.176.137/meldungen/rensytosympos.htm>.

In der Stiftung Kloster Michaelstein, Musikinstitut für Aufführungspraxis, findet vom 9. bis 11. Mai 2003 die XXXI. Wissenschaftliche Arbeitstagung statt. Die Thematik „Maschinen und Mechanismen in der Musik“ widmet sich dem Verhältnis von Klangvisionen und mechanischen Entwicklungen im kulturhistorischen Kontext unter philosophischen und anthropologischen Aspekten. Innerhalb eines dabei für mechanistische Musikkonzepte und mechanische Musikinstrumente gegebenen weite-

ren zeitlichen Rahmens von der Antike bis ins 20. Jahrhundert wird ein Schwerpunkt in der Frühen Neuzeit liegen. Vorschläge für Referate in Form eines kurzen Resümees bitte an: Stiftung Kloster Michaelstein, Postfach 24, D-38881 Blankenburg/Harz; E-Mail: forschung@kloster-michaelstein.de.

Die vierte zweijährliche Konferenz zu „Music in Nineteenth-Century Britain“ findet von 24. bis 27. Juli 2003 an der School of Music, University of Leeds, statt. Informationen: <http://mus-www.leeds.ac.uk/musrec/MNCB.html>.

Das Institut für Musikwissenschaft der Karls-Universität Prag, das Institut für Musikwissenschaft der Akademie der Wissenschaften, das Nationalmuseum / Museum der Tschechischen Musik, die Tschechische Gesellschaft für Musikforschung sowie die Antonín Dvořák-Gesellschaft Prag veranstalten anlässlich des 100. Todestages des Komponisten vom 16. bis 18. September 2004 in Prag eine Internationale Konferenz zum Thema „Das Werk von Antonin Dvořák“. Behandelt werden insbesondere Kompositions- und Editionsprobleme sowie Fragen zur Rezeption der Werke Dvořáks. Kontakt: Prof. Dr. Jarmila Gabrielova, Karls-Universität Prag, Institut für Musikwissenschaft, nam. J. Palacha 2,

CZ-116 38 Praha 1, Internet: <http://musicology.ff.cuni.cz> oder <http://web.ff.cuni.cz/~jarmila>.

Mit Beginn der zweiten Bewilligungsphase zum 1. Oktober 2002 ist auch das Fach Musikwissenschaft am Kieler Graduiertenkolleg „*Imaginatio borealis*. Perception, Rezeption und Konstruktion des Nordens“ beteiligt. Die Thematik des Kollegs zielt nicht auf ‚Skandinavische Musik‘ im engeren Sinne. Vielmehr geht es um Vorstellungen von ‚Nördlichkeit‘ und ‚Südlichkeit‘ in der europäischen Musikgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart. Die Themenstellung kann sich auf unterschiedlichste Gattungen beziehen, auf Kompositions- wie Rezeptionsgeschichte, Musiktheorie oder Musikästhetik. Die Kernfrage lautet: Welche Vorstellungen von ‚Nördlichkeit‘ und ‚Südlichkeit‘ liegen zugrunde und welche Funktionen erfüllen sie? Mehrere Doktorandenstipendien (2 Jahre mit Verlängerungsmöglichkeit um 1 Jahr) sind zu vergeben. Voraussetzungen: M. A.-Examen mit sehr gutem Prädikat, möglichst geringe Studiendauer. Nähere Informationen unter der Internetadresse: www.uni-kiel.de/imaginatio. Interessierte Musikwissenschaftlerinnen und Musikwissenschaftler kontaktieren bitte: oechle@musik.uni-kiel.de oder sponheuer@musik.uni-kiel.de.

Die Autoren der Beiträge

RAINER BAYREUTHER, geb. 1967 in Esslingen/Neckar, studierte Musikwissenschaft, Philosophie und ev. Theologie an der Universität Heidelberg. Promotion 1994 mit einer Arbeit über Richard Strauss. Von 1994 bis 1996 wiss. Mitarbeit am Forschungsprojekt „Timbre und Vaudeville“ an der Musikhochschule Frankfurt. Seit 1999 interdisziplinäre Forschungen über *Das pietistische Lied und sein Einfluß auf die Musik des 18. Jahrhunderts*, die 2002 als Habilitationsschrift an der Universität Halle-Wittenberg eingereicht wird. Gegenwärtig ist er Lehrbeauftragter für Musikwissenschaft an der Hochschule für Kirchenmusik Bayreuth und Stipendiat der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, wo eine Arbeit über den Zusammenhang von Musiktheorie und Philosophie/Wissenschaftstheorie im 17. und frühen 18. Jahrhundert entsteht.

JOACHIM KREMER, geb. 1958, studierte Schulmusik und Musikerziehung an der Musikhochschule Lübeck (Staatsexamen und Musiklehrerdiplom 1986), danach Studium der Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Kiel; 1993 Promotion mit einer Arbeit über *Das norddeutsche Kantorat im 18. Jahrhundert. Untersuchungen am Beispiel Hamburgs* (Kassel 1995). Von 1995 bis 2000 tätig als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. 2001 Habilitation mit einer Studie zum musikhistorischen Diskurs um die nationale Identität in Frankreich zwischen 1870 und 1920, insbesondere mit Blick auf Sinfonik und Kammermusik. Seit Oktober 2001 Professor für Musikwissenschaft an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart (Forschungsschwerpunkt derzeit: Frankreich 1870–1930).

KATELIJNE SCHILTZ, geb. 1974 in Genk (Belgien), studierte Musikwissenschaft an der Katholieke Universiteit Leuven und „Early Vocal Music“ am Konservatorium in Tilburg (Niederlande). Sie promovierte im Mai 2001 mit einer Dissertation über Adriaan Willaert und die venezianische Motette, die unter dem Titel *„Vulgari orecchie – purgate orecchie“*. *De relatie tussen publiek en musiek in het Venetiaanse motet-oeuvre van Adriaan Willaert* im Frühjahr 2003 bei Leuven University Press erscheinen wird. Seit Oktober 2001 ist Kateljne Schiltz Oberassistentin für Forschung an der Katholieke Universiteit Leuven. Als Stipendiatin des Fonds für Wissenschaftliche Forschung in Flandern (F.W.O.-Vlaanderen) arbeitet sie zur Zeit an einem Projekt über Polyphonie und Wortklang in der venezianischen Motette zwischen ca. 1540 und 1565.